

Presseinformation

Sperrfrist: 29. Oktober 15, 16.00 Uhr

Bern, 27. Oktober 2015

Eltern machen vorwärts und gründen Verein Autismus Bern

Eltern von autistischen Kindern und Selbstbetroffene schliessen sich im Kanton Bern zu einem Verein zusammen. Die Vereinsgründung findet am 29. Oktober 2015 im Generationenhaus in Bern statt. Gemeinsam wollen sich die Eltern für bessere Lebensbedingungen für Menschen mit Autismus-Spektrums-Störungen (ASS) einsetzen. Bestätigung für ihre Anliegen erhalten sie durch die Antwort des Bundesrates vom Juni dieses Jahre auf das Postulat Hêche.

Die meisten Eltern von autistischen Kindern stehen vor einer grossen Herausforderung, wenn es um die Einschulung geht. Das liegt hauptsächlich daran, dass Strukturen, Konzepte und Wissen fehlen – oder nicht zur Verfügung stehen. Das ist umso bedauerlicher, weil es auch viele positive Erfahrungen gibt. Sie zeigen, dass Kinder mit einer Autismus-Spektrum-Störung (ASS) eine grosse Lernbereitschaft zeigen und mit spezifischer Unterstützung die Regelschule erfolgreich abschliessen können.

Die Idee des Vereins Autismus Bern ist aus einer Gruppe von Eltern entstanden, die ihre unterschiedlichen Erfahrungen für eine Verbesserung der Bedingungen für alle Autismus-Betroffenen einsetzen möchten. Die Arbeiten des Kantons zur neuen Sonderschulstrategie haben eine erste Gelegenheit geboten, eine Delegation der Elterngruppe hat im Frühling am Hearing teilgenommen. Autismus Bern will sich aber nicht auf schulische Fragen beschränken: Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung sind in vielen Lebensbereichen auf geeignete Rahmenbedingungen angewiesen.

Handlungsbedarf in allen Lebensbereichen

Der Bundesrat hat im Auftrag des Parlaments die Lebensbedingungen der Menschen mit Autismus untersucht und im Juni einen Bericht vorgelegt. Dieser stellt Handlungsbedarf in diversen Bereichen fest und formuliert acht Empfehlungen von der Diagnosestellung über die Förderung bis zur Koordination der Interventionen und der Ausbildung von Fachkräften. Die Verantwortung für die Umsetzung einiger dieser Empfehlungen liegt bei den Kantonen und Gemeinden. Daher will der neu gegründete Verein Autismus Bern als kantonaler Vertreter für die Menschen mit Autismus präsent sein um deren Interessen gegenüber den Behörden und weiteren Akteuren vertreten. Der Verein möchte auf eine bessere Akzeptanz der Betroffenen in der Gesellschaft hinwirken und aufzeigen, wie Menschen mit Autismus inkludiert werden können. Niklaus Peter, ein Gründungsmitglied des Vereins, sagt: „Ich möchte, dass meine Söhne in Zukunft nicht mehr erklären müssen, was Autismus ist. Ich wünsche mir, dass Sie von ihren Mitmenschen und zukünftigen Arbeitgebern als Mensch mit besonderen Begabungen, aber auch mit ihren Problemen akzeptiert und wahrgenommen werden.“

Eine Lobby für Betroffene und Ihre Familien

Im Kanton Bern leben etwa 10'000 von Autismus betroffene Menschen und in der Schweiz kommen pro Jahr zwischen 550 und 800 Kinder mit dieser Entwicklungsstörung zur Welt. Der Verein nimmt Betroffene und deren Familien sowie weitere Interessierte als Mitglieder auf. Er finanziert sich durch Mitgliederbeiträge und mit Sponsorengeldern. Der neu gewählte Vorstand wird sich in einem ersten Schritt mit dem weiteren Vereinsaufbau, der Ausformulierung der Strategie und entsprechender Massnahmen sowie der Vernetzung mit anderen Organisationen und Leistungserbringern beschäftigen. Der kantonale Verein strebt eine Eingliederung in den nationalen Dachverband Autismus Schweiz an.

Ganz bewusst wurde das Generationenhaus für die öffentliche Vereinsgründung gewählt. Es soll darauf aufmerksam machen, dass Familien mit autistischen Angehörigen als Ganzes betroffen sind und auch so betrachtet werden sollen. An der Gründung nehmen neben den Mitgliedern auch wichtige Vertreterinnen und Vertreter von Behörden und aus der Politik teil.

Kontakt

Die designierte Präsidentin Manuela Kocher Hirt steht Interessierten für Auskünfte gerne zur Verfügung.

Betroffene und Interessenten können sich über die Website als Mitglied anmelden.

Autismus Bern
3000 Bern
www.autismusbern.ch
kontakt@autismusbern.ch
Mobile Manuela Kocher Hirt 079 373 21 51

Postulat Hêche und Bundesratsbericht

Das Postulat des jurassischen Ständerats Hêche aus dem Jahre 2012 verlangte eine Analyse der Lebenssituation von Menschen mit Autismus in der Schweiz. Im Juni dieses Jahres verabschiedete der Bundesrat seine Antwort dazu. Der Bericht umfasst eine Analyse der Ausgangssituation, der Häufigkeit der Diagnosestellung sowie ein Forschungsprojekt zu den Unterschieden in den Regionen. Die daraus resultierenden Empfehlungen der Experten umfassen acht Handlungsfelder und erstrecken sich über die ganze Behandlungskette bis hin zur Beschulung und beruflichen Massnahmen. Dabei bildet die Früherkennung und somit eine verbesserte Diagnostik mit mehr Fachpersonal eine wichtige Grundlage. Mittels kantonalen Kompetenzzentren, wie wir dies im Sehbehindertenbereich zum Beispiel kennen, sollen fachliche Anlaufstellen geschaffen werden. Der Förderbedarf und die autismusspezifischen Interventionen bilden ein weiteres wichtiges Handlungsfeld. Die Förderung der Unterstützung der Familien sowie die Autonomieentwicklung der Betroffenen bilden neben den zu fördernden Ausbildungen von ExpertInnen für Autismus-Spektrum-Störungen ebenfalls einen Schwerpunkt. Deutlich wird auf den Mehrbedarf an spezifisch ausgebildetem Fachpersonal im medizinisch-therapeutischen Bereich hingewiesen. Und nicht zu vergessen sind die Schulkonzepte, die hinsichtlich Good-Practice-Kriterien überprüft werden sollten.

Postulat Hêche:

http://www.parlament.ch/d/suche/seiten/geschaeft.aspx?gesch_id=20123672

Antwort der Bundesrates, Medienmitteilung und Bericht:

<https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-57778.html>

<http://www.news.admin.ch/NSBSubscriber/message/attachments/39992.pdf>